

Fortsetzung: Rasen-Freuden oder Rasen-Frust?

Wem das zu viel wird, der wäre mit einer Blumenwiese vermutlich besser bedient – die im Garten lebenden Insekten, Vögel und anderen Tiere übrigens ebenso. Die bräuchte natürlich ebenfalls eine gute Bodenvorbereitung, gutes Saatgut und anfänglich eine gute Wasserversorgung, müsste aber nur ein- bis zweimal jährlich gemäht werden. Außerdem würden die sich „wild“ einfindenden Kräuter nicht stören, Moosbildung wäre kein großes Problem; an Dünger könnte man sparen.

Also, kurzum: wer vom Rasen nicht lassen mag, ebne die vorgesehene Fläche so glatt als möglich ein, säe das Saatgut flächig und regelmäßig aus, walze es mit einer (aus dem Baumarkt entliehenen) Rasenwalze oder lege sich Bretter zurecht, auf denen man stehend das Saatgut in den Boden presst, um das Keimen zu befördern, wässere ausreichend und mähe die Fläche, sobald die Halme ca. fünf Zentimeter gewachsen sind.



Wiese statt Rasen ... Foto: FG

Wichtig in jedem Fall: Saatgut, auf dessen Verpackung die Bezeichnung „Schattenrasen“ steht, ist mit Vorsicht zu genießen. Denn merke: im Schatten wächst kein Rasen – auch kein Schattenrasen. Und damit gutes Gelingen bei der Erst- oder Neuanlage einer größeren Grünfläche, welcher Art auch immer. *FG*

Zurück